

Medienstimmen girls games



Mädchenspiele! Tänzerisch präzise und leichtfüssig kommen sie daher, die Freundschaften, Eifersüchteleien, Konflikte und Bedürfnisse. Sozialer Alltag, phantasievoll choreografiert von Brigitta Schrepfer... Ihr ist mit den Tänzerinnen ein ausdrucksvolles Stück Körpersprache gelungen. Tanzend erzählen sie Geschichten mitten aus dem Leben, entstanden im Kopf, erfüllt mit dem Herzen und umgesetzt mit dem Körper. Eine ganzheitliche Sprache aus Bewegung und Musik, die ohne Worte auskommt und ankommt.

(Die Südostschweiz, Glarnerland, 6.10.05)

...eindrücklich umgesetzt

Auch den fünf Tänzerinnen im Alter von 22 bis 28 Jahren waren diese Verhaltensmuster und die zugehörigen Emotionen nicht fremd. Entsprechend überzeugend, ausdrucksstark und tänzerisch gekonnt setzten sie die Idee um. In einem eigentümlichen Mix aus Pantomime, Tanz, Akrobatik verliehen sie den Figuren und ihrer Befindlichkeit Ausdruck auf eindrückliche Weise. Gemeinsam gaben sie den vielfältigen Emotionen Raum, rollend, kichernd, wirbelnd, schlenkernd und hüpfend.

(Glattaler, Volketswil, 9.9.05)

Fünf rotgeschopfte Mädchen erzählen mit der universellen Sprache von Tanz und Musik von Freundschaftsritualen, Imponiergehabe und Szenen der Ausgrenzung, wie sie sich tagtäglich auf den Pausenplätzen abspielen.

(Tages Anzeiger, Bellevue, 19.3.05)

Die physische Selbstverständlichkeit, mit der die fünf Freundinnen auftreten, wirkt ansteckend, und vielleicht schaut der eine oder die andere nach der Vorstellung dann auch etwas genauer hin, was einem ein Körper so alles sagen kann, ohne dass der Mensch den Mund auf tut.

(Neue Zürcher Zeitung, 21.3.05, Christina Thurner)

In beinah unüberschaubarem Tempo bilden sich unter den fünf Tänzerinnen vom Ensemble Brigitta Schrepfer's SOMAFON Allianzen und innige Beziehungen, die dann unter einigem Kummer wieder aufgelöst und neu gegründet werden.

Egal was gerade passiert, die fünf Frauen können alle Vorgänge und Gefühle überzeugend in Bewegung umsetzen, und selbst wenn sie miteinander ringen, bewähren sie ihre Eleganz.

(Die Vorstadt, 23.3.05)

Vertraut – aber auch unheimlich

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Theatersturm» gastierte am Sonntagvormittag im Theagovia Theater Bürglen das Zürcher Ensemble Somafon. «Girls Games» hiess deren eindrückliches Tanztheater, über den Alltag junger Mädchen.

BEATRICE MÜLLER

BÜRGLEN – Körperstimme, so würde übersetzt der Name Somafon des Zürcher Tanzensembles lauten. In der Tat: Die fünf jungen Frauen, die am Sonntagvormittag im Theater Theagovia «Girls Games» – Mädchenspiele – tanzten, verstanden es perfekt, ihren Körper in der Bewegung zum Sprechen zu brin-

gen. Was sie dabei erzählten, war wohl jedem der 25 Zuschauer vertraut, sicher auch den Männern unter ihnen. Regie und Choreografie lagen in der Hand von Brigitta Schrepfer, der Leiterin des 1992 gegründeten Ensembles. Fünf Mädchen begegneten sich, begannen sich erst ganz locker kennen zu lernen, sich auszuloten, suchten Nähe, Anerkennung. Doch unversehens änderte sich die Stimmung, Provokation stand plötzlich im Raum. Wer ist die Bessere, die Schönerer, die Stärkere? Streit kam auf – Wettstreit. Es bildete sich Gruppendynamik und Hierarchie, man liess sich gegenseitig aneinander auflaufen, wurde herablassend und verletzend, grenzte bewusst aus und verurteilte.

Sehr intensiv wussten Moni Wespi, Ursina Hemmi, Tanja Büchel, Marina Rothenbach und Eveline Müller den Fa-

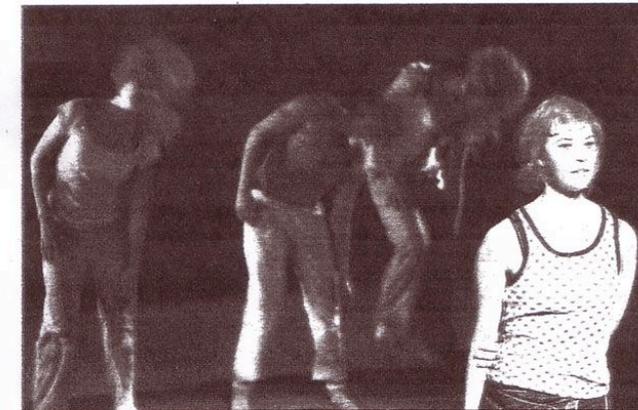
cettenreichtum der Gefühle zwischen Freundschaft und Hass auszudrücken – sowohl über ihren Körper im Tanz als auch mit ihrer Mimik. Beklemmend, unheimlich fast zeigten die Tänzerinnen auf, wie Herablassung sich in einer Gruppe breit machen kann, zu Ungunsten des Ausgegrenzten. Schnell hat da eine Hand zum ersten Schlag ausgeholt.

Versöhnung gefunden

Doch genau die gleiche Hand wares, die schliesslich wieder Versöhnung suchte. Unbehagen über das eigenen Verhalten hatte sich der Mädchen bemächtigt. Doch Versöhnung zu finden erwies sich als wesentlich schwieriger. Die Mädchen mussten über ihren eigenen Schatten und den der Gruppe springen. Das Licht und die gut gewählte Musik bildeten weitere wichtige Elemente der einstündigen Aufführung. Sie unterstrichen die von den Tänzerinnen aufgebaute Stimmung. Auch völlige Stille stand mehrfach im Raum, nur der Atem der Darstellerinnen war noch zu hören. Das Publikum bedankte sich mit kräftigem Applaus bei den fünf Tänzerinnen für die beeindruckende Performance.

Organisiert hatten deren Auftritt die Verantwortlichen von «Theatersturm», einem gemeinsamen Projekt des Theagovia Theater Bürglen, des Theater Biltz und des Vorstadtheater Frauenfeld. Die Veranstaltungsreihe, die Kindern und Jugendlichen professionelles Theater näher bringen möchte, bietet öffentliche wie auch Kindergarten- und Schulvorstellungen an. In den Schulvorstellungen hat es noch freie Plätze.

www.biltz.ch/stuerm, 052 721 84 80



Fünf junge Frauen tanzten zu Hass und Freundschaft.

BILD: BEATRICE MÜLLER

Somafon mit Girls Games

Die Gemeindestube Schwanden präsentierte kürzlich im Gemeindezentrum Schwanden ein Tanztheater für Kinder, das aber durchaus auch für Erwachsene gedacht war.

ake.- Mädchenspiele! Tänzerisch präzise und leichtfüssig kommen sie daher, die Freundschaften, Eifersüchteleien, Konflikte und Bündnisse. Sozialer Alltag, phantasievoll choreografiert von Brigitta Schrepfer.

Fünf junge Frauen kugeln sich,

drängen und bedrängen einander, suchen Nähe und loten Distanz aus, halten zusammen und schliessen aus. Braucht es eine Rädelsführerin, die tonangebend die Gruppe dominiert? Oder einfach die Grösste, Klügste, Schönste ist? Und ihr die Führungsrolle dadurch zufällt? Unten durch müssen oder obenauf tanzen, selbstbewusst auftreten oder sich verunsichert zurückziehen, kritisch beäugt werden, sich unbeholfen und linkschief fühlen, alles Lebenswirklichkeiten. Nicht nur die von heranwachsenden Mädchen.

Witzig, spitzig, keck und frech, im selben Rhythmus und Gleichklang, ger-

rade noch harmonisch vereint und im nächsten Augenblick einzeln, zu zweit oder dritt, die Kräfte messend, Macht erprobend, Ohnmacht erleidend, so laufen Girls Games.

Brigitta Schrepfer ist mit den Tänzerinnen Moni Wespi, Ursina Hemmi, Tanja Büchel, Marina Rothenbach und Eveline Müller ein ausdrucksvolles Stück Körpersprache gelungen. Tanzend erzählen sie Geschichten mitten aus dem Leben, entstanden im Kopf, erfüllt mit dem Herzen und umgesetzt mit dem Körper. Eine ganzheitliche Sprache aus Bewegung und Musik, die ohne Worte auskommt und ankommt.



Ausdrucksvoll: Tanztheater, choreografiert von Brigitta Schrepfer, in Schwanden.

Bild Annelai Kann

Schwache Besucherzahl für eine starke Geschichte:

Mit Tanzen gegen das Mobbing

Die Gemeindestube Schwanden präsentierte am vergangenen Mittwochmittag im Gemeindezentrum von Schwanden ein Tanztheater für Kinder, das allerdings durchaus auch für Erwachsene gedacht gewesen wäre.



Fünf Frauen erzählen tänzerisch bewegt eine alltägliche Geschichte, die viel mit dem neudeutschen Wort «Mobbing» zu tun hat. (Foto: Markus Zünd)

Nur ungefähr 50 Personen liessen sich von der «Company Somafon» eine alltägliche Geschichte erzählen, welche sich so oder ähnlich überall dort ereignen kann, wo junge Menschen zusammen kommen. Als möglicher Handlungsort könnte da zum Beispiel der Pausenplatz eines Schulhauses gemeint sein: Mädchen verbünden sich dort in Form von kleinen Ritualen, las-

sen dabei jemanden auflaufen und geraten sich danach wegen Schuldzuweisungen in die Haare. Selbstverständlich sind sie ob ihrem Tun wütend und werden zehn Minuten später doch wieder zu besten Freundinnen. Cool sein ist eben alles! Verantwortung tragen ist im Gegensatz dazu völlig uncool. Die jugendliche Sprunghaftigkeit ist aber letztlich im Leben so etwas wie

die viel zitierte Normalität, genauso wie die Beharrlichkeit, jemanden doof zu finden. Das war in etwa zusammengefasst die Geschichte, welche fünf Tänzerinnen auf der Bühne wörtlich genommen bewegend dem anwesenden Publikum zum Besten gaben. Tanztheater mit passender Musik, idealem Bühnen-Lichtdesign, verbunden mit einem sehr einfachen Bühnenbild und einer gut einstudierten Choreografie liessen der Geschichte ohne grosse Worte sinnbildliche Realität einhauchen.

Von New York bis Schwanden

Die in Zürich beheimatete «Company Somafon» wurde von der Glarner Choreografin und Tänzerin Brigitta Schrepfer gegründet. Seither hat sie immerhin elf abendfüllende Produktionen auf die Beine gestellt. Ihre Tourneen führten sie nach New York, Polen, Deutschland, Holland, Österreich, Frankreich und eben jetzt auch für einmal nach Schwanden. Brigitta Schrepfer erhielt übrigens für ihr bisheriges Schaffen verschiedene Auszeichnungen. Das in Schwanden aufgeführte Stück «Girls Games» entstand aus der Tatsache, dass die Künstlerin in den letzten Jahren immer wieder mit Mobbing seitens Kindern konfrontiert war. Darum kreierte sie zu diesem Thema ein Tanzstück, in welchem Jugendliche erstens einmal von der Thematik her gesehen ernst genommen werden und zweitens dabei über sich selbst etwas erzählen können. Dass im Zusammenhang mit der tänzerischen Darbietung Emotionen beim Publikum geweckt werden, ist von der Choreografin durchaus gewollt. ● Markus Zünd

Alphalve-Znacht

In Volketswil findet der heutige Alphalve-Znacht im Saal des Gemeinschaftszentrums In der Au statt. Beginn ist um 19 Uhr. Dazu ist jeder eingeladen.

Alphalve entstand vor knapp 30 Jahren in einer anglikanischen Kirche in London, um kirchentremdete Personen wieder mit dem christlichen Glauben in Kontakt zu bringen. 1996 wurde dieser Glaubensrundkurs erstmals in der Schweiz von einer Reformierten Kirche durchgeführt. Heute ist der Alphalve-Kurs als unverbindliche Einführung in den christlichen Glauben, ein Markenzeichen von rund 580 kirchlichen Institutionen in der Schweiz. Nach Angaben von Alphalve-Schweiz haben weltweit nicht als 6,7 Millionen Menschen einen solchen Kurs besucht.

Glaube nicht veraltet

Am 9. September um 19 Uhr findet an über 500 Orten in der deutschen Schweiz und in der Romandie der Alphalve-Znacht statt. Alle Veranstaltungsorte werden an diesem Abend mit roten Alphalve-Ballonneten gekennzeichnet sein. Ziel dieses nationalen Anlasses ist, die interessierten Gäste unverbindlich über den Alphalve-Kurs zu informieren, ihnen aufzuzeigen, dass der christliche Glaube in keiner Weise veraltet, verstaubt oder gar trocken ist, und dass man Gott auch nachhessen kann. Neben einem leinen ehemaligen Kursleitnehmer werden von ihren Persönlichkeiten berichten. Das Rahmenprogramm wird von den Veranstaltungsorten individuell gestaltet. Mit der Alphalve-Initiative treten Frei- und Landeskirchen in einer frischen Art mit der uralten Botschaft des Evangeliums an die Öffentlichkeit.

Tanztheater Somafon im «Wallberg»-Saal

Weibliche Gruppendynamik

In einem rund 90-minütigen Tanztheater für ein Publikum ab acht Jahren zeigten fünf junge Profiltänzerinnen ohne Worte, aber mit viel Ausdruck verschiedenartige Szenen jugendlicher Begegnungen.

ALEXANDRA BOSCH

Die Tänzerinnen, allesamt im Teenie-Look aufgemacht und mit kalorien Perücken, setzten sich vor schwarzem Hintergrund fulminant in Szene. Zu Beginn mechte dem Publikum das Was und Wohin der Auf-führung nicht völlig klar sein, rasch aber verstand auch die jüngste Zuschauerin, was auf der Bühne gespielt wurde. Thema waren die Begegnungen jugendlicher Frauen in all ihren Facetten und die Gruppendynamik schlechthin.

Klaviatur der Emotionen...

So konnte man beobachten, wie sich die Mädchen in scheinbarer Innigkeit herzten, um sich im nächsten Moment stinkauer voneinander abzuwenden. In eigentümlichen Ritualen wurden Leitfiguren erkannt und wieder gestürzt. Gruppengebildet und wieder aufgelöst, getuschelt, gemrahlt und gestritten. Nähe wurde ausgetotet und Vertrauen geübt. Ablehnung provoziert und Freundschaft zelebriert. Das Tanztheater spielte mit den Hierarchien menschlichen Zusammenlebens und der Gruppendynamik am Beispiel junger Menschen. Die gleichförmigen, aber unterschiedlich inszenierten Perlecken der Tänzerinnen versinnbildlichten Gleichheit und In-

dividualität. Mancher Zuschauer vermochte sich in diesem widersprüchlichen Auro und Ab der Emotionen und Befindlichkeiten ohne aussere Logik wieder zu erkennen.

...eindrücklich umgesetzt

Auch den fünf Tänzerinnen im Alter von 22 bis 28 Jahren waren diese Verhaltensmuster und die zugehörigen Emotionen nicht fremd. Entsprechend überzeugend, ausdrucksstark und tänzerisch gekonnt setzten sie die Idee um. In einem eigentümlichen Mix verfielen sie den Figuren und ihrer Befindlichkeit Ausdruck auf eindrückliche Weise. Gemeinsam gaben sie den vielfältigen Emotionen Raum, rollten, kicherten, wütelten, schlenkernd und hüpfend.

Stimme des Körpers

Alle fünf haben langjährige tänzerische Ausbildungen, teils im Ausland, hinter sich und haben den Tanz zum Beruf gemacht. Die Idee zum Stück hatte die Glarner Tänzerin und Choreographin Brigitta Schrepfer, die Gründerin des seit 1992 bestehenden Tanztheaters Somafon. Der Name stammt aus dem Griechischen und ver-eint die Begriffe Körper und Stimme. Schrepfer führte damit die Kunst, unsichere innere und äussere Zustände durch Bewegung sichtbar werden zu lassen, zur Blüte und Perfektion.

Die Kulturkommission, welche die Auf-führung organisiert hatte, machte vom Zusatzauftrag der Truppe Gebrauch und hat 20 Volketswiler Schulkinder zu einem 90-minütigen Workshop im Vorfeld der Darbietung einge-



Die fünf Profiltänzerinnen begeisterten das Publikum 90 Minuten lang ohne Worte.

laden. Die Tänzerinnen erklärten den Kindern die Idee des Stücks und deren Umsetzung. Gleichzeitig wurde das Thema Gruppendynamik diskutiert und in kleinen Rollenspielen geprobt. Die Kinder fanden dadurch Zugang zur Darbietung, erhielten aber auch bei-

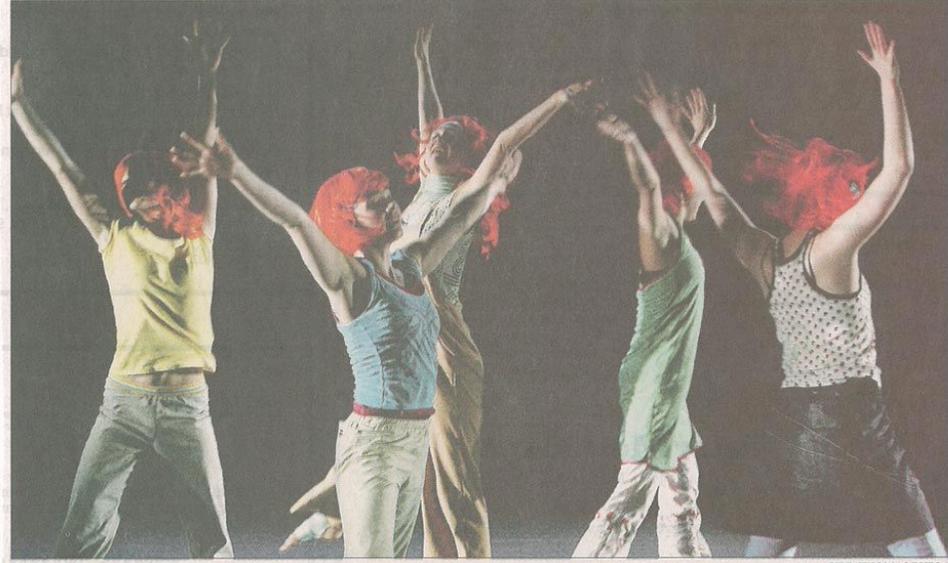


BILD: THOMAS BURLA

«Girls Game»: Fünf rotgeschopfte Mädchen erzählen in der Tanzsprache von Freundschaft und Ausgrenzung.

Nach der Schule gehts zum Tanz

Im Zwischenjahr des biennalen Jugendtheaterfestivals «Blickfelder» richten die Veranstalter den Fokus auf den Tanz: Eine Veranstaltungsreihe nicht nur für Schüler.

Von Nina Scheu

Bescheiden, ja fast verschämt kommt sie daher, die Veranstaltungsreihe «Blickfelder» tanzt aus der Reihe. Dabei gibt es dafür gar keinen Grund. Die Bildungsdirektion des Kantons Zürich, die ja auch das zweijährlich stattfindende Kinder- und Jugendtheaterfestival «Blickfelder» organisiert, füllt die Lücke im Zwischenjahr jetzt zum ersten, aber hoffentlich nicht letzten Mal mit einem Fokus auf den Tanz. «Wenn man liest, dass Primarschüler keine Purzelbäume mehr schlagen können, und zugleich beobachtet, wie gerne Kinder sich zur Musik bewegen, dann wird klar, dass der Zugang zum Tanz eine grossartige Chance darstellt», erklärt Franco Sonanini von der Abteilung Schule & Kultur die Beweggründe der Veranstalter. Noch fährt «Blickfelder»

tanzt aus der Reihe» allerdings auf deutlich bescheideneren Schienen als das namengebende Theaterfestival.

So finden die verschiedenen Workshops und Aufführungen von März bis Juni in sehr lockerem Abstand statt und nicht in der Aufsehen erregenden Form eines Festivals. Auch die Veranstaltungsorte sind grossen Teils weniger prominent und eher kleinräumig. Entsprechend dem «Blickfelder»-Konzept finden die meisten Vorstellungen innerhalb der Schulzeit statt, obwohl sie von allen Interessierten besucht werden können. Auch wenn – oder gerade weil – die Produktionen thematisch so gewählt sind, dass sie Kinder und Jugendliche ansprechen, sind sie künstlerisch nicht weniger anspruchsvoll. Im Gegenteil: Jede der eingeladenen Gruppen verspricht ein erfahrungsgemäss hohes Niveau, das zu begeistern vermag.

Humorvolle Studie «Girl Games»

Den Anfang macht noch bis kommenden Mittwoch im GZ-Buchegg Brigitta Schrepfers Somafon mit der abwechslungsreichen und durchaus humorvollen Studie «Girls Games»: Fünf rotgeschopfte Mädchen erzählen mit der universellen Sprache von Tanz und Musik von Freund-

schaftsritualen, Imponiergehabe und Szenen der Ausgrenzung, wie sie sich tagtäglich auf den Pausenplätzen abspielen.

Im April gastiert Cathy Sharps viel gelobte Produktion «Schellen-Ursli 2004» im Theatersaal Rigiblick, und Mitte Mai werden die französischen Breakdancer «Black Blanc Beuz» mit Sicherheit das Theaterhaus Gessnerallee füllen. Am Ende des Wonnemonats überrascht die italienische Compagnia Abbondanza-Bertoni mit ihren skurril romantischen Tanzgeschichten im Casino-Saal Aussersihl.

Und Anfang Juni richtet sich «Elephant Man», eine Premiere der aufstrebenden Gruppe Earthphish Dance, vor allem an die Oberstufenschüler. Als Ergänzung zu diesem eher schwerer wiegenden Stück über einen entstellten Menschen zeigt das Filmprogramm den der Produktion zu Grunde liegenden Film von David Lynch. Als letzte von immerhin drei Uraufführungen kommt schliesslich «Mme Chopin» zum Zug, eine poetische Traumreise von Andrea Herdeg und André Desponds «über Frederick Chopin, die Wehmut und ihren Humor», wie es in der Vorankündigung heisst.

Genaues Programm (inkl. Workshop-Anmeldung für Schulklassen): www.schuleundkultur.ch

Bellevue: Wenn sich Schule und Tanz auf sehenswerte Art ergänzen. 19



Tagesanzeiger, BELLEVUE 19. März 05

LOKALES

UNTERSTRASS / Uraufführung von «Girls Games» im GZ Buchegg

Eine grazile Tragödie

Im GZ Buchegg eröffnete «Girls Games» eine Reihe von Tanzveranstaltungen für ein junges Publikum. Die fünf Frauen des Ensembles Somafon setzten auf beschwingte und dennoch tiefgründige Art Freud und Leid in einer Mädchenclique in Szene.

STEFAN SCHLEGEL

Zu Beginn herrscht eitle Harmonie. Fünf lebensfrohe Mädchen, alle mit feuerroter Haarpracht, kommen einander näher und bilden allmählich eine Clique. Die Musik hierzu ist federleicht, die Bewegungen – das einzige Ausdrucksmittel in «Girls Games» – strotzen vor Energie und Unbefangtheit. Dann treten erste Reibungen auf. Das Licht wird fahl und spärlich, die Musik stockt, verliert an Lieblichkeit und verarmt schliesslich zur blossen Perkussion. Die Mädchen zögern in ihren Bewegungen, benehmen sich erst verunsichert, dann immer stärker und immer unverhohlener hinterhältig. Es beginnt das Spiel vom sich Verbünden, andere Ausschliessen, Verstossen, Verleumden und schliesslich Vermissen und wieder Versöhnen.

Immer neue Allianzen

In beinahe unüberschaubarem Tempo bilden sich unter den fünf Tänze-



Paktieren, Verstossen und versöhnen mit viel Eleganz: «Girls Games» von Brigitta Schrepfer's Somafon im GZ Buchegg. (sts)

rinnen vom Ensemble Brigitta Schrepfer's Somafon Allianzen und innige Beziehungen, die dann unter einigem Kummer wieder aufgelöst und neu gegründet werden.

Egal was gerade passiert, die fünf Frauen können alle Vorgänge und Gefühle überzeugend in Bewegungen umsetzen, und selbst wenn sie mitein-

ander ringen, bewahren sie ihre Eleganz. Die Produktion «Girls Games» eröffnete mit sechs Aufführungen vor Schulklassen im GZ Buchegg eine Veranstaltungsreihe zum Thema Tanz. Die Veranstaltungen wenden sich an ein junges Publikum und wurden von der kantonalen Bildungsdirektion initiiert.

Blickfelder

Fünf Freundinnen

Tanztheater Somafon mit «girls games»

Die Zeiten sind vorbei, in denen sich ein weiblicher Rotschopf ins hinterste Eck des Pausenplatzes zu verdrücken hatte. Früher Mauerblümchen, tragen die feurigen Girls von heute keck Blüten im Haar. Fünf Mädchen mit knallroten Perücken treffen in «girls games» aufeinander, machen gegenseitig auf sich aufmerksam, schliessen mit den einen Allianzen und andere aus, nähern sich wieder an und vergnügen sich schliesslich als Freundinnen. Das Stück von Brigitta Schrepfers Zürcher Tanztheater Somafon, welches das Festival Blickfelder eröffnet hat, richtet sich an Mädchen und Jungs (jeglicher Haarfarbe) ab acht Jahren; es ist jedoch auch für Menschen erfrischend, die dem Schulhof längst entwachsen sind. Ohne Worte, mit Tanz, Mimik und Gesten werden einem da subtil bis mitreissend leichte, aber auch gewichtigere Episoden aus dem Kinderbeziehungswesen Teenager-Alltag erzählt. Das ergibt

Sinn und macht Spass, lassen sich doch Neugier oder Abneigung, Lebensfreude oder Wut, Scheu oder Überschwang durch Körpersprache für alle verständlich und nachvollziehbar ausdrücken. So streuen die Tänzerinnen denn auch gekonnt Alltagsgesten in ihre Choreografie und mischen akrobatische Passagen mit einfachen Bewegungsabläufen zum Nachmachen. «girls games» ist ein unterhaltsames Tanzstück, das seine pädagogischen Botschaften keck hinter buntem Treiben verbirgt. Die physische Selbstverständlichkeit, mit der die fünf Freundinnen auftreten, wirkt ansteckend, und vielleicht schaut der eine oder die andere nach der Vorstellung dann auch etwas genauer hin, was einem ein Körper so alles sagen kann, ohne dass der Mensch den Mund auf tut.

Christina Thurner

Zürich, GZ Buchegg. Weitere Vorstellung am 23. März.